

sonnen, unerschrocken und fest wie ein Fels mitten im Rauche und im Donner des Geschüßes. Nicht das Getümmel, nicht das Säusen der Kugeln, nicht der Verwundeten und Sterbenden Klagen heißen es wanken. Ist sein Führer gefallen, stellt es sich in die Reihe der Genossen, es stürzt allein in das Gewitter der Schlacht. Und bluten ihm selber tiefe Wunden, nimmer vernimmt man von ihm einen Klage-ton, nimmer ein Zeichen des Schmerzes, nur Freude, nur Kampflust wecken seine Stimme.

Ernst und langsam schreitet das Pferd hinter dem Trauerwagen des Helden, den es frug, einher. Aber es gewinnt den Mut wieder, es erwacht sein Stolz, wenn es unter dem Schalle der Trompeten den Triumphwagen zieht. Mit goldenem Gebisse, mit funkelndem Bügel, mit Purpurdecken geschmückt, schreitet der Andalusier feierlich einher, trägt hoch sein Haupt, zeigt hell den Blick; denn auch ihm gehört der Lorbeer, und er weiß, daß er mit dem Herrn der Erde ein Bündnis geschlossen hat.

5) Und wie das Pferd des Helden Schirm und Trug in der Schlacht, so ist es auch sein Freund, sein Gehilfe im Frieden. Mit dem Krieger in die Heimat zurückgekehrt, legt es ab die Rüstung, zieht geduldig den Pflug und den Erntewagen. Es trägt den Reisenden über die rauhen Pfade der Alpen, in die Eisfelder Sibiriens und durchrennt mit ihm die Ebenen von Amerika. Der Zelten begleitet den Araber, wie dieser genügsam, in die brennenden Wüsten, trägt alle seine Habe, ist das Spiel seiner Kinder, ruht getrenlich neben ihnen unter einem gleichen Dache. Stets bleibt das Pferd ein beharrlicher, geduldiger Arbeiter, ein unermüdlicher, rüstiger Gänger, behender Renner, ein offener, kühner Held, treuer Waffengenosse, ohne Falsch und ohne Bosheit. Es ist dem Menschen zugegeben, ihm geboren, gelehrig und folgsam, durch ihn gehoben. Und wo es seiner Leitung entzogen, frei umherstreift in den Steppen der Tatarei und Sibiriens, da ist es ein kleiner, struppiger Sohn der Wildnis geworden und jagt schon mit seinen Gefährten als brausender, verheerender Strom über die Ebene hin.

Meyer.

111. Die Rosse von Vionville.*)

Heiß war der Tag und blutig die Schlacht,
Kühl wird der Abend und ruhig die Nacht.

Droben am Waldsaum, nieder ins Tal
Zweimal schmettert Trompetensignal.

Ladet so laut und schmettert so hell,
Ruft die Dragoner zurück zum Appell.

Truppweis, in Rotten, zu dreien und zwei'n
Stellen die tapfern Reiter sich ein.

Aber nicht alle kehren zurück,
Mancher liegt da mit gebrochenem Blick,

Kam zur Reveille frisch noch und rot,
Liegt beim Appell bleich, blutig und tot.

*) Dorf bei Metz. Hier blutige Schlacht am 16. August 1870.